

Freiwilliges Engagement in MGH – weitere Zwischenergebnisse der Evaluation

STEFAN EKERT | LUKAS KLISCHE

INTERVAL GmbH
Brunnenstr. 181
10119 Berlin

evaluation-mgh@interval-berlin.de

Juni 2023

Mit dem **Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus. Miteinander – Füreinander** fördert das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) bundesweit rund 530 Mehrgenerationenhäuser (MGH). Mit ihrer teilhabe- und sozialraumorientierten sowie generationenverbindenden Arbeit sollen sie zu **gleichwertigen Lebensverhältnissen für alle in Deutschland lebenden Menschen** beitragen.

Als Programmpartnerin für die Evaluation untersucht die INTERVAL GmbH, wie es MGH gelingt, einen Beitrag zu guten Entwicklungschancen und fairen Teilhabemöglichkeiten zu leisten. Im Jahr 2022 stand dabei insbesondere das freiwillige Engagement in MGH im Fokus, ohne welches viele Angebote nicht umgesetzt werden könnten. MGH leisten einen starken Beitrag zum sozialen Zusammenhalt und bieten vielfältige Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe, von der sowohl die Engagierten selbst als auch die Besucherinnen und Besucher profitieren. Die Förderung freiwilligen Engagements in MGH trägt somit in doppelter Weise zur Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse sowie zum Ausgleich regionaler Disparitäten bei.

Der zweite Zwischenbericht der Programmevaluation beleuchtet unter anderem verschiedene Merkmale zur Förderung von freiwilligem Engagement. Da während der Covid-19-Pandemie der Gesamtheit aller MGH viele Freiwillige verloren gingen, untersucht INTERVAL auch, welche Faktoren sich besonders positiv darauf auswirken, neue Freiwillige zu gewinnen bzw. bereits aktive Freiwillige zu halten. Als besonders wichtig erscheinen explizite Regelungen von Zuständigkeiten bei der Förderung freiwilligen Engagements, Fortbildungen hierzu, die Unterstützung der Freiwilligen sowie deren subjektiv empfundene Wirksamkeit für sich selbst und den Sozialraum.

Methodik und Datenbasis

Die nachfolgend dargestellten Ergebnisse stammen aus zwei Befragungen, die INTERVAL 2022 durchgeführt hat: eine Online-Befragung der Koordinatorinnen und Koordinatoren der MGH und eine Befragung von freiwillig Engagierten in MGH (online und als Papierbefragung).

Im Folgenden werden zunächst die Ergebnisse der Befragung der Koordinatorinnen und Koordinatoren und anschließend die der Befragung von freiwillig Engagierten dargestellt. Abschließend folgen Schlussfolgerungen und Empfehlungen, die sich daraus ableiten lassen.

Ergebnisse der Befragung von Koordinatorinnen und Koordinatoren

Die Befragung der Koordinatorinnen und Koordinatoren wurde online im Oktober 2022 durchgeführt. Insgesamt nahmen 429 MGH daran teil, was einer Rücklaufquote von 80,8 Prozent entspricht. Die Stichprobe wurde anhand relevanter Merkmale wie Trägerschaft und Bundesland mit der Grundgesamtheit aller im Bundesprogramm geförderten MGH verglichen und ist repräsentativ.

Förderung von freiwilligem Engagement in MGH

In etwa 60 Prozent aller MGH gibt es eine explizite Regelung dazu, wer für die Aufgaben rund um die Förderung von freiwilligem Engagement zuständig ist. 11,5 Prozent haben keine explizite Regelung dazu, in den anderen Häusern ist dies teilweise geregelt. Im Durchschnitt arbeiten 3,4 Personen pro MGH an der Förderung von freiwilligem Engagement, die in Summe durchschnittlich über zwölf Wochenstunden für diesen Aufgabenbereich aufwenden.

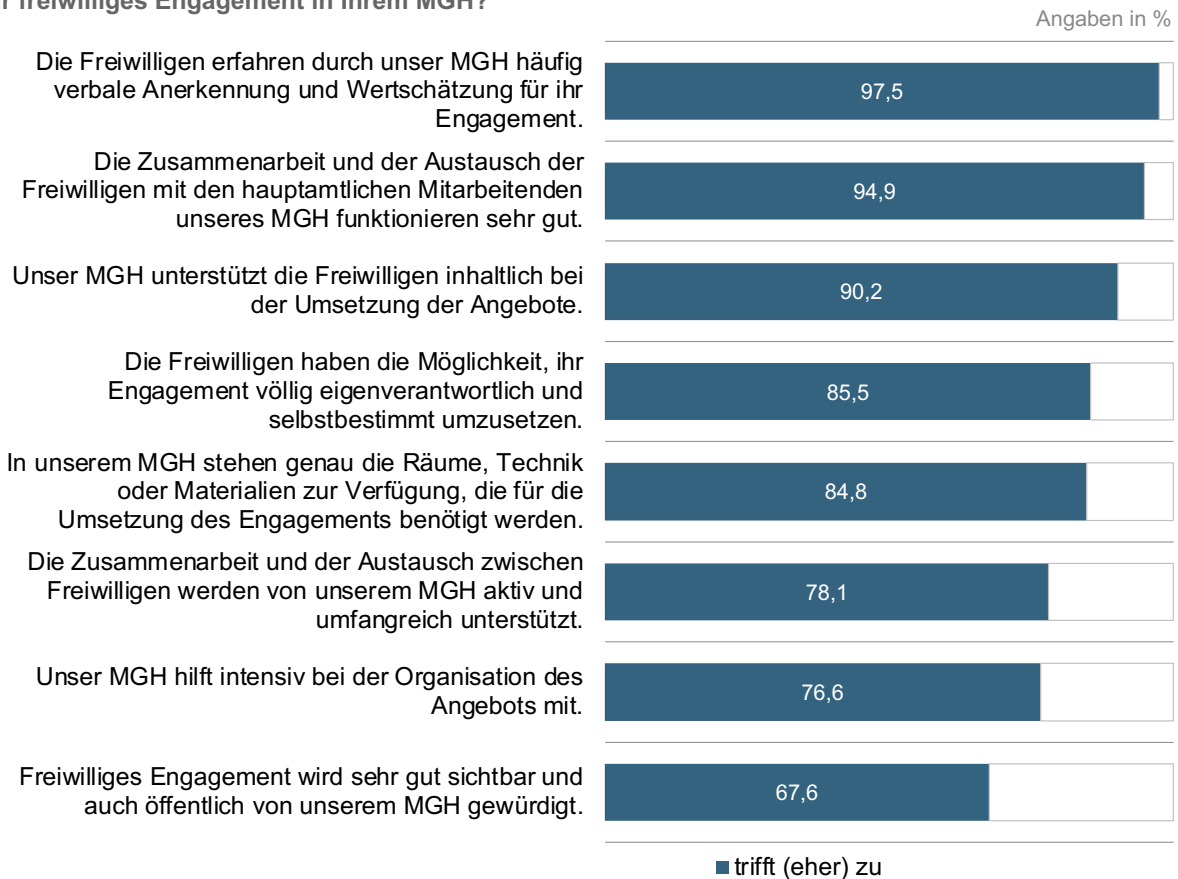
Mit der „**Förderung von freiwilligem Engagement**“ sind alle Prozesse und Tätigkeiten des MGH in diesem Bereich gemeint – von der Gewinnung über die Koordination, Unterstützung, Anerkennung und Bindung bis zur Verabschiedung von freiwillig Engagierten.

Etwa 75 Prozent der Befragten gaben an, dass in ihrem MGH mindestens eine der involvierten Personen schon einmal an einer Fortbildung zur Förderung von freiwilligem Engagement teilgenommen hat – in 43,4 Prozent der Fälle auch schon mehrere Personen.

Die folgende Abbildung stellt die Einschätzung der Koordinatorinnen und Koordinatoren zur Qualität verschiedener Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement und zum Umfang der Maßnahmen zur Unterstützung desselben durch das MGH dar. Weit mehr als 90 Prozent der Befragten stimmen den Aussagen (eher) zu, dass insbesondere die verbale Anerkennung und Wertschätzung des Engagements und die Zusammenarbeit und der Austausch der Freiwilligen mit den hauptamtlichen Mitarbeitenden in ihrem MGH sehr gut funktionieren. Obwohl die Koordinationen an einigen Stellen noch Verbesserungsbedarf sehen, gehen sie ganz überwiegend davon aus, dass die Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement und die Unterstützung von Freiwilligen in ihrem MGH gut seien.

Abbildung 1: Rahmenbedingungen und Unterstützung des freiwilligen Engagements im MGH (Perspektive der Koordinatorinnen und Koordinatoren)

Wie treffend beschreiben die folgenden Aussagen die Voraussetzungen für freiwilliges Engagement in Ihrem MGH?



Quelle: MGH-Befragung, n = 426-429

© INTERVAL 2022

Die Koordinationen der MGH wurden auch danach befragt, wie sie die Förderung des freiwilligen Engagements weiterentwickeln. Die Antworten hierauf zeigen ein differenziertes Bild: Etwas mehr als die Hälfte der MGH hat die Bedingungen für freiwilliges Engagement (sehr stark) erleichtert beziehungsweise die Anforderungen an Freiwillige (eher) reduziert, um die Eintrittsschwelle zu senken. Zudem wurden in etwa 30 Prozent der MGH die Prozesse zur Förderung des freiwilligen Engagements erstmals oder systematischer als zuvor evaluiert und in rund 16 Prozent der Häuser wurden sogar Dritte mit der Vermittlung von Freiwilligen beauftragt.

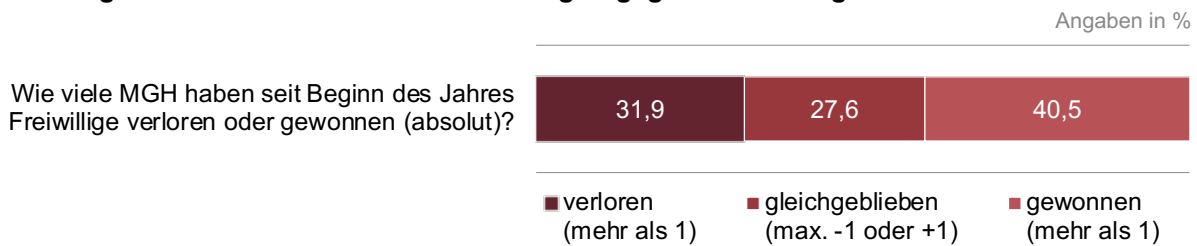
Durch diese Aktivitäten konnten in vielen MGH neue Freiwillige gewonnen werden – vor allem Seniorinnen und Senioren, aber auch junge Erwachsene, Studierende sowie Schülerinnen und Schüler.

Anzahl und Zusammensetzung der Gruppe freiwillig Engagierter

Über alle Häuser hinweg haben die MGH seit Anfang 2021 nahezu gleich viele Freiwillige neu hinzugewonnen wie verloren, nämlich rund 9,9 pro MGH, wobei die Bilanzen jeweils unterschiedlich ausfallen.

Die folgende Abbildung stellt den Verlust/Gewinn von Freiwilligen seit Anfang 2021 dar: Während 40,5 Prozent eine positive Bilanz aufweisen und mehr Freiwillige hinzugewonnen als verloren haben, hat fast ein Drittel der MGH (31,9 Prozent)¹ mehr Freiwillige verloren als hinzugewonnen. In etwa 27,6 Prozent der MGH blieb die Anzahl der Freiwilligen im Betrachtungszeitraum nahezu konstant. Daraus kann abgeleitet werden, dass der allgemeine Abwärtstrend, der 2020 mit der Corona-Pandemie einsetzte, gebrochen scheint und sich die Zahl der freiwillig Engagierten über alle Häuser hinweg stabilisiert hat.

Abbildung 2: Verlust und Gewinn von freiwillig Engagierten seit Beginn 2021



Quelle: MGH-Befragung, n = 420

© INTERVAL 2022

Etwa die Hälfte der Koordinatorinnen und Koordinatoren ist mit der absoluten Anzahl und mit der Zusammensetzung der freiwillig Engagierten in ihrem MGH zufrieden. Im Gegensatz dazu sind rund 20 Prozent mit der Anzahl eher oder sehr unzufrieden und 11 Prozent sind es (noch) mit der Zusammensetzung der Gruppe von Freiwilligen. Über alle Häuser hinweg hat sich die Zusammensetzung der Gruppe von Freiwilligen in den letzten zwei bis drei Jahren verändert, denn immer mehr Freiwillige engagieren sich nur noch kurzfristig (projektbezogen). Zudem sind sie häufiger als früher männlich, jünger und verfügen über Flucht- oder Migrationserfahrung.

Einflussfaktoren für den Gewinn/Verlust von freiwillig Engagierten

Die Datenanalysen zeigen, dass MGH, die zuletzt mehr Freiwillige gewonnen als verloren haben, deutlich mehr Wochenstunden in die Förderung von freiwilligem Engagement investieren als andere Häuser. Sie haben auch mehr hauptamtliche Personen, die sich um diesen Aufgabenbereich kümmern und diese haben deutlich häufiger Fortbildungen zur Förderung von freiwilligem Engagement absolviert als dies in der Gruppe der MGH der Fall ist, bei denen sich die Zahl der Freiwilligen weiter reduziert.

Zudem zeigt sich, dass in den MGH, die eine positive Bilanz zwischen Gewinn und Verlust von Freiwilligen aufweisen, die Koordinatorinnen und Koordinatoren ihre eigene Unterstützung der freiwillig Engagierten umfangreicher und die Rahmenbedingungen besser einschätzen als das Koordinatorinnen und Koordinatoren von MGH tun, die weiter Freiwillige verlieren. Vor allem aber zeigt sich, dass der gesamte Bereich der Förderung des freiwilligen Engagements in der erstgenannten Gruppe von Häusern sehr viel umfangreicher und systematischer weiterentwickelt wurde als in der zweiten Gruppe von MGH.

¹ Im Zeitraum von Januar 2021 bis Oktober 2022

Zusammenfassend kann aus den Analysen der Befragung von Koordinatorinnen und Koordinatoren abgeleitet werden, dass vor allem

- ein höherer **Stundenumfang**,
- die **Teilnahme an Fortbildungen** zur Förderung von freiwilligem Engagement,
- **Regelungen** der Zuständigkeit für die Förderung Freiwilliger und
- gute **Rahmenbedingungen** im MGH sowie eine intensive **Unterstützung** der Freiwilligen durch das MGH (sowohl durch konkrete Maßnahmen als auch auf strategischer Ebene)

zu einer positiveren Bilanz von Gewinn und Verlust führen und große Auswirkungen auf das Anwachsen der Gesamtzahl freiwillig Engagierter in MGH haben können.

Ergebnisse der Befragung von freiwillig Engagierten

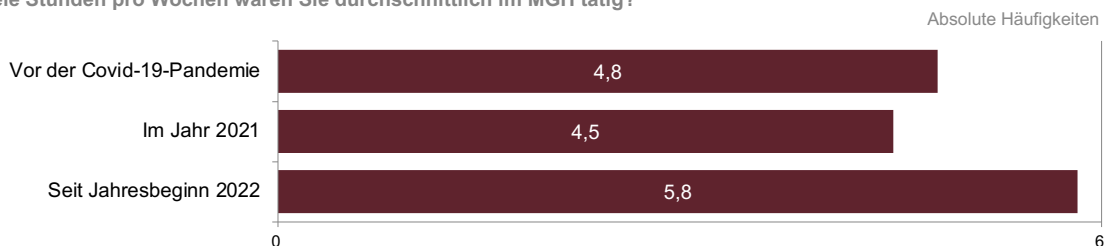
INTERVAL befragte von Juli bis September 2022 insgesamt 3045 freiwillig Engagierte in MGH; primär online und im Paper-Pencil-Format. Die alternative telefonische Befragung wurde dagegen kaum genutzt. Im Folgenden werden relevante Ergebnisse und Analysen vorgestellt.

Umfang des Engagements

Im Durchschnitt brachte sich jede freiwillig engagierte Person seit Anfang 2022 rund 5,8 Wochenstunden im MGH ein. Damit ist das durchschnittliche Engagement umfangreicher als 2021, das stärker von Einschränkungen durch die Covid-19-Pandemie betroffen war. Die Freiwilligen engagierten sich 2022 sogar deutlich mehr als vor der Pandemie (siehe Abbildung).

Abbildung 3: Umfang des freiwilligen Engagements in Wochenstunden

Wie viele Stunden pro Wochen waren Sie durchschnittlich im MGH tätig?



Quelle: Freiwilligenbefragung 2022 (n = 2479-2714, Mehrfachangaben)

© INTERVAL 2022

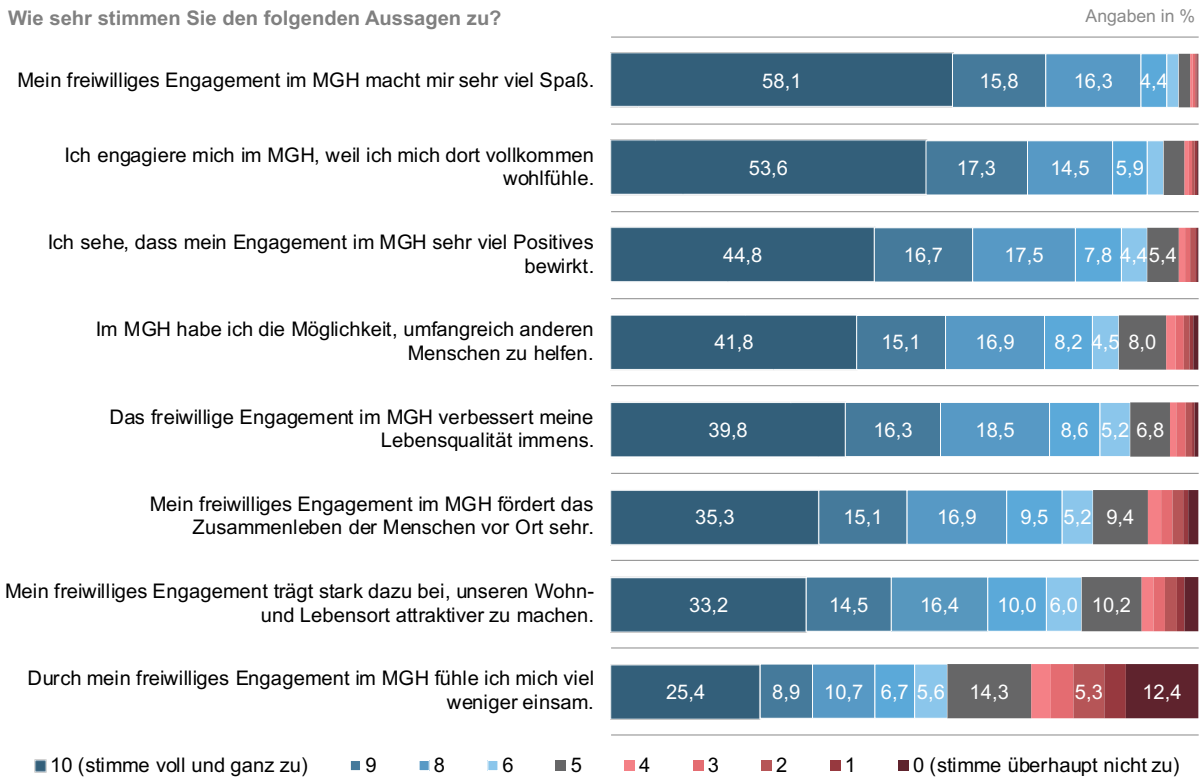
Die Analyse zeigt deutlich, dass die Intensität des Engagements wesentlich von der Qualität der Rahmenbedingungen und der Unterstützung durch das MGH beeinflusst wird, ebenso wie von der subjektiven Wirksamkeit des eigenen Engagements. Beim Umfang des Engagements gibt es keine Unterschiede zwischen den verschiedenen Geschlechtern.

Subjektive Wirksamkeit und Unterstützung des Engagements

Die eigene Wirksamkeit schätzen die Befragten in nahezu allen Bereichen als sehr hoch ein. Die meisten haben bei ihrem Engagement sehr viel Spaß und fühlen sich im MGH völlig wohl.

Der eigene Beitrag, das Zusammenleben vor Ort zu verbessern und die Attraktivität des Wohn- und Lebensortes zu steigern, wird von sehr vielen wahrgenommen. Etwa ein Viertel bis ein Drittel der Freiwilligen gibt an, sich selbst durch das Engagement weniger einsam zu fühlen ².

Abbildung 4: Subjektive Wirksamkeit des freiwilligen Engagements



Quelle: Freiwilligenbefragung 2022, n = 2921-3037, Werte < 4 % sind nicht ausgewiesen

© INTERVAL 2022

Die Freiwilligen bewerteten auch die Unterstützung ihres Engagements. Hier wurden fast alle abgefragten Rahmenbedingungen und Unterstützungsformen sehr positiv bewertet. Auffällig geringer ist die Zustimmung zur Aussage, das (eigene) freiwillige Engagement sei sehr gut sichtbar und werde vom MGH öffentlich gewürdigt.

Bedeutung des Alters und der Migrations- und Fluchterfahrung

Jüngere ³ und Freiwillige mit Migrations- oder Fluchterfahrung engagieren sich in deutlich höherem Umfang in MGH. Diese Gruppen wollen ihr Engagement auch eher intensivieren als ältere ⁴ und in Deutschland Geborene: Bei den Jüngeren sind es 23,7 Prozent, bei Älteren lediglich 9,5 Prozent. Von den Freiwilligen mit Migrations- oder Fluchterfahrung möchten sogar

² Möglicherweise ist der Wert so vergleichsweise gering, weil die Mehrheit der Freiwillig Engagierten nicht unter Einsamkeit leidet oder diesem Gefühl präventiv begegnen will. Dennoch scheint das für eine Gruppe von Freiwilligen ein Motiv für ihr Engagement zu sein, und den Angaben nach hilft das Engagement im MGH auch, deren Einsamkeitsgefühle abzumildern.

³ jünger als der Durchschnittswert von 57,9 Jahren

⁴ älter als der Durchschnittswert von 57,9 Jahren

26,2 Prozent ihren Einsatz ausweiten ⁵. Beide Gruppen fühlen sich besser unterstützt und schätzen ihr Engagement wirkungsvoller ein als dies Ältere und in Deutschland Geborene ⁶ tun.

Zukunftsperspektiven des Engagements

Unterstützung durch das MGH und gute Rahmenbedingungen wirken sich sehr positiv auf die subjektiv wahrgenommene Wirksamkeit aus. Wer sich sehr gut unterstützt und sehr wirksam fühlt, strebt eher an, sein Engagement zu erweitern (siehe Tabelle 1). Von diesen Freiwilligen möchten 17 Prozent ihren Einsatz intensivieren, während dies von denen, die sich nicht gut unterstützt fühlen, nur 9,8 Prozent möchten.

Tabelle 1: Zukunftsperspektiven des freiwilligen Engagements

	In Zukunft möchte ich mein Engagement...	
	unverändert weiterführen oder verringern	intensivieren
nicht gut unterstützt	90,2 %	9,8 %
gut unterstützt	84,9 %	15,1 %
sehr gut unterstützt	83,0 %	17,0 %
wenig wirksam	90,4 %	9,6 %
wirksam	87,8 %	12,2 %
sehr wirksam	78,4 %	21,6 %

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die Analysen bestätigen die hohe Bedeutung der Rahmenbedingungen im und der Unterstützung durch das MGH, die sich sehr positiv auf die wahrgenommene Wirksamkeit der Freiwilligen (sowohl für den Sozialraum als auch für sich selbst) und ihre Motivation auswirken. Weitere Faktoren, die das freiwillige Engagement stärken, sind die Regelung der Zuständigkeiten und ein höherer Stundenumfang zur Förderung freiwilligen Engagements sowie diesbezügliche Fortbildungen.

Eine Berücksichtigung dieser Erfolgsfaktoren wird mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit zu einer Ausweitung und Intensivierung des freiwilligen Engagements in Mehrgenerationenhäusern führen und damit die Wirksamkeit und Reichweite der MGH im Wirkgebiet steigern.

⁵ Zum Vergleich: Von der Gesamtzahl der Freiwilligen möchten rund 79 Prozent ihr Engagement unverändert weiterführen, etwa 15 Prozent intensivieren und nur rund 6 Prozent möchte es verringern.

⁶ Die höher wahrgenommene Selbstwirksamkeit kann eine Folge des umfangreicheren Engagements oder auch der besseren Rahmenbedingungen/Unterstützung sein. Denkbar ist aber auch, dass jüngere Menschen und Menschen mit Migrations- oder Fluchterfahrung außerhalb dieses Engagements weniger Selbstwirksamkeitserfahrungen – z. B. im beruflichen Alltag – haben.